

Reparieren in der Weberei

VAREL/LR – Das Reparatur-Café Varel ist wieder geöffnet am Montag, 2. März, von 16 bis 19 Uhr in der Weberei an der Oldenburger Straße 21. Fachleute prüfen, reparieren und beraten. Elektrogeräte, Musikanlagen, Rechner, Drucker und weitere Apparate werden durchgesehen und nach Möglichkeit repariert.

Auch Fahrräder werden angenommen. Insbesondere bei Elektrogeräten kann die Wartezeit sich etwas länger hinziehen. Deshalb sollte Zeit und Geduld mitgebracht werden. Das Reparatur-Café findet in entspannter Atmosphäre mit Kaffee, Tee und Keksen statt, begleitet von Gesprächen und Erfahrungsaustausch.

Die Helferinnen und Helfer sind ehrenamtlich tätig. Die Dienstleistung ist kostenfrei. Weitere Reparaturkundige sind als Helfer jederzeit willkommen.

→ @ Mehr Infos unter www.varel-repariert.de

Gruppe für verwaiste Eltern

VAREL/LR – Die Gruppe für verwaiste Eltern der Hospizbewegung Varel trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat von 10 bis 11.30 Uhr in den Räumen der Hospizbewegung Varel, Karl-Nieraad-Straße 14. Der nächste Termin ist am 4. März. Es wird die Möglichkeit geboten, der Trauer Raum zu geben, gemeinsam über die Bedeutung des schmerzlichen Verlustes und über das Leben nach einer solchen Erfahrung zu sprechen. Eine Kinderbetreuung kann angeboten werden, dann ist eine Anmeldung unter Telefon 04451/ 804733 erforderlich.

Die Kunst der Haltung

VAREL/LR – Um Körpersprache geht es in dem Vortrag „Die Kunst der Haltung/Macht und Kraft der Körpersprache – ein Blick sagt mehr als tausend Worte“, den Stephanie Trapp am Donnerstag, 5. März, um 18 Uhr im Waisenstift Varel hält. Einlass ist gegen 17.30 Uhr. Der Eintritt kostet 9,50 Euro inklusive Sekt- und O-Saft-Empfang. Es gibt noch Restkarten im Vorverkauf bei Buch und Papier Müller in Varel und für auswärtige Besucher unter korker@varel.de.

Familienforscher treffen sich

VAREL/LR – Ein erstes Treffen des Familienforscherstammtisches des Heimatvereins Varel findet statt am Montag, 2. März, in der „Marktlücke“ am Neumarktplatz in Varel. Beginn der Veranstaltung ist um 19 Uhr. Eine Anmeldung zum Stammtisch ist erforderlich und wird entgegengenommen von Klaus Blum per E-Mail unter klaus.blum2@ewe-tel.net.

Trauer um Ruth Wächter

NACHRUF Letzte überlebende jüdische Bürgerin aus Varel mit 99 Jahren in Stockholm gestorben

Ruth Wächter ist an diesem Montag in Stockholm gestorben. Sie war die letzte noch lebende Bürgerin aus der von den Nationalsozialisten vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel.

VAREL/STOCKHOLM – Am 24. Februar, eine Woche nach ihrem 99. Geburtstag, verstarb Ruth Wächter, geborene Visser. Sie lebte zuletzt in einem Altenheim in der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Sie war die letzte noch lebende Bürgerin aus der von den Nationalsozialisten vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel.

Geboren wurde Ruth Visser am 16. Februar 1921 als Tochter des aus Leer stammenden Kaufmannes Eduard Visser und dessen in Dornum geborener Ehefrau Käthe, geborene Rose. Ihr Vater hatte zunächst beim Kaufmann Gustav Schwabe-Barlewin in der Haferkampstraße 10 als Angestellter gearbeitet und sich 1921 mit einem Textilgroßhandel selbständig gemacht.



Autor dieses Beitrages ist **Holger Frerichs**. Der Varel besichtigt sich seit vielen Jahren mit der Geschichte der Juden in Varel und hat zu dem Thema mehrere Bücher veröffentlicht.

Zur Familie Visser gehörte noch die 1923 geborene Tochter Ingeborg. Die Familie bewohnte ein Haus in der Oldenburger Straße 39. Das Geschäft von Eduard Visser befand sich in der Neumühlenstraße 12.

Ruth Visser besuchte die Schule in Varel und von 1935 bis 1937 eine Höhere Schule in Hamburg. Es folgte ein Aufenthalt in einem Internat in Frankfurt am Main. Dort er-



Ruth Visser (links) mit ihren Eltern und Schwester Ingeborg im Garten der Oldenburger Straße 39 in Varel. Das Foto stammt aus den 1930er Jahren.

BILD: ARCHIV HOLGER FRERICHS

lebte sie auch die Pogromnacht vom November 1938. Danach kehrte sie nach Varel zurück, um den Eltern zur Seite zu stehen.

Ihr Vater war zeitweise von den Nationalsozialisten ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt worden.

Ruth entschied sich angesichts der Judenverfolgung, Deutschland zu verlassen und konnte am 1. Juli 1939 nach Dänemark emigrieren. Ihre Eltern und die Schwester musste sie in Nazi-Deutschland zurücklassen.

Ruth gehörte der „Hechaluz“ an, einer zionistisch-sozialistischen Organisation, die für Jugendliche die Emigration aus dem deutschen Machtbereich organisierte.

Die „Hechaluz“ bereitete

junge Jüdinnen und Juden auf die Einreise nach Palästina und den Aufbau eines jüdischen Gemeinwesens vor. In Ausbildungszentren (Hachscharot) vermittelte die Organisation praktische Kenntnisse z.B. im Bereich Landwirtschaft und Gartenbau.

Ruth Visser erhielt zunächst für ein halbes Jahr in Dänemark eine Aufenthaltsgenehmigung, kurz nach ihrer Ankunft begann aber der Zweite Weltkrieg und sie blieb in Dänemark. Sie arbeitete dort ohne Lohn als landwirtschaftliche Hilfskraft. Ruth Visser heiratete einen jungen Mann, der sich in der gleichen Situation befand. Das Paar trennte sich, als Ruth 1943 Dänemark verlassen musste.

Ab 1943 in Schweden

Ruth flüchtete im Oktober 1943 weiter nach Schweden, als die deutsche Besatzungs-

politik in Dänemark verschärft und auch von dort die Deportation und Verschleppung der Juden geplant wurde.

1945 heiratete sie in Schweden Walter Wächter (1913-1983), aus dieser später geschiedenen Ehe stammt ein Sohn. Ruth behielt den Familiennamen Wächter.

In den vierziger und fünfziger Jahren holte Ruth Wächter in Schweden ihr Abitur nach und studierte Sozialarbeit. Sie arbeitete zunächst in Stockholm in der Kinderbetreuung, später in leitender administrativer Funktion in der Stockholmer Sozialverwaltung. Zuletzt war sie Leiterin des Büros für Forschung und Entwicklungsarbeit im Sozialbereich.

Ruth Wächter hatte seit 1950 einen großen Einfluss auf die schwedische Sozialforschung. Nach ihrer Pensionierung war sie Präsidentin einer schwedischen Gesellschaft für Forschung in der Sozialen Ar-



Ruth Wächter

BILD: ARCHIV HOLGER FRERICHS

beit. Im Jahre 2005 verlieh ihr die Universität Lund, sie war 84 Jahre alt, den Ehrendokortitel.

Einzige Überlebende

Die Eltern von Ruth mussten im Frühjahr 1940 auf Druck der Gestapo aus Varel nach Berlin umziehen. Ihr Vater Eduard Visser hatte dort trotz angegriffener Gesundheit Zwangsarbeit leisten müssen und starb bereits am 1. Januar 1941. Ihre Mutter Käthe deportierte die Gestapo Berlin am 12. Januar 1943 ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Das gleiche Schicksal erlitt die Schwester Ingeborg, die mit ihrem Ehemann David Friedmann und dem fünf Monate alten Sohn Denny am 3. Februar 1943 mit einem Todestransport nach Auschwitz verschleppt und nach Ankunft in den Gaskammern ermordet wurde.

Tango Argentino im Amtsgericht

FEIERABENDKONZERT Rocco Heins und Mateusz Goraj gastieren in Varel

VAREL/LR – „Tango Argentino – Poesie und Leidenschaft“ ist das Motto des „Feierabendkonzertes“ im Varel Amtsgericht am Donnerstag, 26. März. Rocco Heins (Bandoneon) und Mateusz Goraj (Gitarre) bieten eine musikalische Reise durch die verschiedenen Epochen des argentinischen Tangos. Das Programm führt die Konzertgäste von der Entstehung (Alte Garde) bis zum Tango Nuevo.

Seit drei Jahren ist das Stadtmarketing Varel Veranstalter und Ideengeber der Veranstaltungsreihe „Feierabendkonzerte im Amtsgericht“ und beschert den Gästen einen musikalischen Ausklang des Tages in dem schönen Ambiente des großen Sitzungssaales. Vor dem Konzert lädt das Stadtmarketing ein zu einem kleinen Snack und einem Glas Sekt.



Rocco Heins und Mateusz Goraj.

BILD: VERANSTALTER

Karten für das Konzert „Tango Argentino – Poesie und Leidenschaft“ gibt es ab sofort in Varel bei Brillen Wandke und in Bockhorn im Reisebüro Brumund, im Ticketshop des Stadtmarketings Varel unter www.varel.de/stadtmarketing sowie bei Nordwest-Ticket, Telefon 0421/363636, oder www.nordwest-ticket.de. Die Plätze im Amtsgericht sind alle nummeriert.

Schüler stellen ihre Kunst aus

AUSSTELLUNG Kunstraum Varel zeigt Werke von Gymnasiasten

VAREL/LR – Frei nach dem Motto „Die Jugend zuerst!“ beginnt der Kunstraum Varel am Varel Hafens sein Ausstellungsjahr mit einer Schülerausstellung mit Werken von Schülern des Lothar-Meyer-Gymnasiums Varel. Teilnehmer aus zwei Kunstkursen der Jahrgangsstufe 12 haben nach den Vorgaben der Landesregierung zum Zentralabitur 2021 zum Thema „Vergänglichkeit“ gearbeitet, was auch für die Ausstellung namensgebend war.

Die jungen Leute schöpften die volle Bandbreite der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten aus, die ihnen eine neue Unterrichtsform in der Oberstufe, das so genannte „Werkstattprinzip“, eröffnete. So entstanden Malereien mit Tempera und Acryl, Plastiken aus Gips und Ton und Miniatur-Modelle aus diversen Ma-



Dieses Bild ist im Kunstraum zu sehen.

BILD: JANA STANZE

terialien. Aber auch in Zeichnungen und Werkstatt-Tagebüchern wurde der künstlerische Prozess dokumentiert. Die begleitenden Kunstlehrerinnen waren Mareike Postel und Kerstin Wulff.

Die Ausstellung wird am Freitag, 6. März, um 19 Uhr im Kunstraum Varel eröffnet und ist samstags und sonntags von 13 bis 17 Uhr bis zum 19. April zu sehen. Der Eintritt ist frei.

KURZ NOTIERT

Polizei sucht Zeugen

VAREL – Die Polizei sucht Zeugen für eine Unfallflucht, die sich Dienstagnachmittag zwischen 15.45 und 17 Uhr in der Mühlenstraße in Varel ereignet hat. Ein Auto war in Richtung Schlossplatz unterwegs und fuhr gegen einen auf dem Parkstreifen geparkten schwarzen VW Polo. Die Polizei bittet um Hinweise unter Tel. 04451/9230.

Fanfarenzug

LANGENDAMM – Der Fanfarenzug „Vorwärts“ Langendamm lädt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 13. März, 19.30 Uhr, ins Vereinsheim Zum Jadebusen 45a in Langendamm ein. Anträge oder Vorschläge können schriftlich bis zum 11. März beim Vorstand eingereicht werden.

Wehr öffnet Tür

VAREL – Zu einer Nottüröffnung wurde die Feuerwehr Varel am Mittwoch gerufen. Hinter der Tür befand sich ein hilfloser Patient. Mittels Spezialwerkzeug verschaffte die Wehr Rettungsdienst und Polizei Zutritt.